

Nadelstiche für die Konkurrenz

THOMAS SELTER, GUSTAV SELTER GMBH & CO. KG

In Europa ist die Gustav Selter GmbH & Co. KG der einzige verbliebene Vertreter ihrer Branche – Strick- und Häkelnadeln für den Heimbedarf. Die »Manufaktur«, wie Geschäftsführer Thomas Selter das Unternehmen nennt, behauptet sich gegen Massenware aus Asien. Das Erfolgsrezept ist qualitative Marktführerschaft.

»Seit in einer Zeitung stand, dass wir sogar nach China liefern, führe ich regelmäßig Journalisten durch den Betrieb«, sagt Thomas Selter und setzt dieses leise Schmunzeln auf, das wir an diesem Vormittag noch öfter sehen werden. »Sogar China« – der Geschäftsführer der Gustav Selter GmbH & Co. KG weiß, woher das Staunen rührt: »Die meisten Menschen halten Stricknadeln für eine Kombination aus zwei simplen Stäbchen mit einem Seil, die sich leicht nachahmen lässt.« Das sei ein Missverständnis, sonst hätte die Billig-Konkurrenz die sauerländische Traditionsmarke addi längst verdrängt. »Jede unserer Nadeln ist für Strick- und Häkelbegeisterte als Qualitätsprodukt erkennbar«, versichert der 70-Jährige. Als Beispiel reicht Thomas Selter eine klassische addi-Rundstricknadel herum. Der Übergang zwischen Seil und Nadel fühlt sich glatt und sanft an. »Luxus für die Hände« verspricht denn auch das Marketing der Firma.

Glaubt man den Blogs, die sich dem Stricken widmen, gilt der Slogan insbesondere für die addi Novel, deren Spitzen rund und deren Schäfte viereckig sind. Die Form reduziere die häufigen Begleiterscheinungen des Hobbys: Schmerzen in den Armen. Jahrelang habe die Branche mit viereckigen Nadeln experimentiert, berichtet Thomas Selter. Hersteller in Asien hätten Modelle aus Holz auf den Markt gebracht und seien weitgehend gescheitert, weil die Schäfte splintern. »Erst einem unserer Techniker ist ein Verfahren eingefallen, wie sich die gewünschte Form aus Metall herstellen lässt.«

Gustav Selter GmbH & Co. KG
Branche: Stricknadel, Häkelnadeln
Gründung: 1829
Mitarbeiter: rund 80
Umsatz: rund 10 Millionen Euro



Das Güteversprechen »Made in Germany« hat für Thomas Selter auch mit Mentalität zu tun. Mitarbeiter wie Reinhard Rückert (im Bild) hätten ein Gespür für Qualität.

Im technologischen Sachverstand sieht Thomas Selter einen der Gründe, wieso sich die Firma im Wettbewerb behauptet. Manche Maschinen, auf die der Unternehmer während des Rundgangs verweist, sind im Haus entworfen und gebaut worden. Große, komplexe Anlagen gibt der Nadelhersteller bei Maschinenbauern in Auftrag – mit präzisen Vorgaben.

»Klar versuchen unsere Wettbewerber, Produktneuheiten der Marke addi zu kopieren«,

sagt Thomas Selter. »Dagegen schützen uns nicht nur Patentrechte, sondern auch Erfindungsreichtum und hohe Standards in der Produktion.«

Was es mit diesen Standards auf sich hat, lässt der Rundgang von einem Arbeitsplatz zum nächsten erahnen. Schon bei der Auswahl der Materialien zeigt sich der Nadelhersteller penibel. Ein Beispiel dafür sind die Produkte mit Bambus. »Wir verwenden eine Sorte aus Japan, die härter ist als der koreanische oder chinesische Bambus der Konkurrenz«, erläutert Thomas Selter. »Deshalb spleißen unsere Nadeln nicht und weisen auch keine unschönen Wuchsnarben auf.« Für die meisten Produkte kommen Metalle zum Einsatz, sprich hochwertiges Messing oder Aluminium. Bis zu 40.000 Rohre werden im westfälischen Altena täglich veredelt, gestanzt, in Keramikbädern poliert und mit Seilen oder Griffen verbunden. Bis eine Strick- oder Häkelnadel versandfertig vorliegt, sind mindestens 25 Arbeitsschritte notwendig. Viele davon lassen sich buchstäblich als »Handgriffe« bezeichnen: Die Produktion von Strick- und Häkelnadeln ist bis heute wesentlich von Handarbeit geprägt.

In den 80er Jahren galten Stricken und Häkeln als spießig. Der Umsatz mit Nadeln brach ein. Als einzige europäische Marke überlebte addi. Hersteller ist die Firma Gustav Selter, in fünfter Generation geführt von Thomas Selter.





Steffen Weifenbach (rechts) ist der technische Projektleiter der Firma Selter. Sein Team und er sind maßgeblich beteiligt, Ideen für neue Produkte zu verwirklichen.

25 Arbeitsschritte – das sind 25 potenzielle Fehlerquellen. Deshalb trägt jeder Mitarbeiter eine Lupe bei sich und sortiert Mängelbeispiele rigoros aus. Zudem unterzieht jede Abteilung jede einzelne Nadel einer Qualitätskontrolle, bevor sie die nächste Abteilung erreicht. »Ausschuss muss nicht erst alle Arbeitsschritte durchlaufen, bevor er im Müll landet«, so Thomas Selter. Noch wichtiger als unnötige Kosten zu vermeiden, sei dabei die Außenwirkung: »Einzelhändler auf der ganzen Welt verkaufen unsere addis als non plus ultra. Wir können es diesen Partnern nicht zumuten, dass Endkunden Nadeln zurückbringen.« Die Reklamationsquote für addi-Produkte liege konstant bei etwa 0,02 Prozent. Die Konkurrenz aus Indien und China leiste sich bis zu 8 Prozent.

» Vor zwei Jahren ist die Gustav Selter GmbH vom Erfolg beinahe überrollt worden.«

Die Manufaktur hatte die Idee einer Bloggerin umgesetzt: Einen Satz dreier biegsamer Nadeln, der das Stricken von Socken vereinfacht. Innerhalb kürzester Zeit gingen aus aller Welt Aufträge ein, die die Produktion im kleinen Altena überforderten. »Wir stellten auf drei Schichten um, lernten Zeitarbeiter an und mussten unsere Kunden trotzdem vertrösten«, berichtet Thomas Selter. Bis zu 30 Wochen habe die Wartezeit betragen. Anhaltend verübelt hätten Handel und Konsumenten die Lieferengpässe aber nicht. »Viele Einzelhändler und Strickbegeisterte pflegen eine emotionale Beziehung zur Marke addi«, sagt Thomas Selter und fügt schmunzelnd hinzu: »Auf Reisen werde ich gelegentlich um ein Autogramm gebeten, vor allem in den USA, in Australien – und sogar in China.« ■

Deutsche Bank
Unternehmensbank

Wir beraten nicht nur in strategischen Fragen.
Wir begleiten Unternehmen
in die Zukunft.

#PositiverBeitrag



Deutsche Bank

Erfahren Sie mehr auf [deutsche-bank.de/firmenkunden](https://www.deutsche-bank.de/firmenkunden)